die Länge der Schnabelspitze bis zum Schwanzende und die Differenz zwischen den Flügelspitzen und diesem. Wenn auch für das wissenschaftliche Bestimmen eines Vogels diese beiden Maasse vorläufig vollständig genügen, da alle übrigen, welche in dieser Hinsicht Wichtigkeit haben, später von dem Balge genommen werden können, so müssen doch für den Conservator noch die Verhältnisse des Cadavers aufgezeichnet werden, da solche zur richtigen Darstellung der Figur des Vogels durchaus nothwendig sind. Es sind diese Maasse: die Länge des Halses, die Länge des Rumpfes und die Breite desselben über die Schultern. Die Fixirung von Thierfährten, zu welcher am Schlusse dieses Kapitels aufgemuntert wird, hat gewiss für ein richtiges Aufstellen der Thiere grosse Wichtigkeit, kann aber von dem reisenden Forscher doch nur in beschränkter Weise durchgeführt werden.

In dem Ausstopfen der Thiere, das im dritten Abschnitt besprochen wird, bekennt sich der Verfasser zur Naumannschen-Schule. Es ist diese Methode gegenwärtig die allgemeinste und genügt auch vollständig. Dass die vom Verfasser begründete Dermoplastik, die im zweiten Theil dieses Werkes zur Abhandlung kommen soll, eine grosse Zukunft haben und die gegenwärtige Art des Ausstopfens verdrängen wird, möchten wir noch abwarten.

Einige Bemerkungen über den Naturalienhandel, das Verpacken und Versenden von Naturalien, sowie eine Aufzählung der grösseren derartigen Handlungen bilden das letzte Kapitel.

Schliesslich müssen wir noch der fünf beigegebenen Tafeln Erwähnung thun. Die von Herren Fr. Specht sehr gut ausgeführten Zeichnungen dienen theils zur Erläuterung des Textes, theils bilden sie in den gelungenen Wiedergaben von Säugethieren und Vögeln verschiedener Familien sehr brauchbare Vorlagen bei der Präparation solcher Bälge.

Ant. Reichenow.

Etwas über die Acclimatisationsfähigkeit des Goldfasans, (*Thaumalea picta*).

Von

Carl Baron Drachenfels.

Doctor A. Brehm spricht in seinem „Thierleben" an der betreffenden Stelle die Ansicht aus, dass der Goldfasan im Süden

Deutschlands, resp. im Süden Europas, zu acclimatisiren wäre, und muss ich nach den von mir selbst gemachten Erfahrungen an genanntem Fasan, dieser Ansicht vollkommen beipflichten! —

Seit mehreren Jahren halte ich die *Thaumalea picta* den Sommer über, trotz der bei uns oft herrschenden kalten und rauhen Witterung, frei im Garten und habe stets an dem schönen Südländer eine bedeutende Unempfindlichkeit gegen Kälte wahrgenommen. — Die Nässe scheint ihm jedenfalls unangenehmer als die Kälte zu sein! — Spät im Herbst, wenn schon der Schnee die Erde deckte, habe ich meine Goldfasanen immer erst in den Stall genommen. — Doch auch da habe ich keine Vorrichtung zum Heitzen etc. und es dringt daher jeder bedeutendere Frost in denselben hinein. —

Im vergangenen Winter 1869/70 war unsere Provinz bekanntlich von aussergewöhnlich starkem Froste heimgesucht, und als derselbe sogar die Höhe von — 26 bis 27° R. erreicht hatte, konnte ich die Temperatur in meinem Fasanstalle nicht gelinder als auf + 12° R. bringen. — Das Trinkwasser das den Thieren hineingestellt war, musste mehrere Mal täglich erneuert werden, weil es im Augenblick bis auf den Grund des Geschirres ausgefroren war; die Fenster des Stalles waren fingerdick mit Eis befroren, und düster nur drang das Tageslicht hinein, kurz der Frost war so arg, dass ich jeden Morgen fürchtete, meine Lieblinge erfroren zu finden! Doppelt gross war daher meine Freude, sie stets munter und beim besten Wohlsein zu gewahren, und selbstverständlich ist daher auch der Glaube bei mir zur Ueberzeugung geworden, dass in einem etwas gemässigtern Klima, als wir es hier haben, die Acclimatisation dieser schönen, prachtvoll gefiederten Südländer ermöglicht werden kann. —

Mitau, im Mai 1870.

Einige Noten
zu L. Taczanowski's Uebersicht der Vögel Algeriens.

(Journ. f. Ornith. 1870. S. 33 u. ff.)

Von

M. Th. v. Heuglin.

Gypaetos occidentalis scheint der ächte *G. barbatus*, und nicht die im Süden und Nordosten Africas vorkommende Form *G. meridionalis*. Conf. Gurney, Ibis 1868. p. 136. u. Cat. Rapt. Birds